

# Bildung und Kultur

## Erfolgsquoten

Berechnung für die Studienanfängerjahrgänge 2009 bis 2013



**Hinweis:**

Die Erfolgsquoten werden zum Berichtsjahr 2021 letztmalig in dieser Form veröffentlicht.

Mehr Informationen unter "[www.destatis.de/fachserien](http://www.destatis.de/fachserien)"

Nutzen Sie schon jetzt unsere Datenbank GENESIS-Online, die in dem Themenbereich 213 ausgewählte Ergebnisse der Hochschulstatistik enthält.

## 2021

Erscheinungsfolge: jährlich

Erschienen am 12.07.2023

Artikelnummer: 5213001217004

Ihr Kontakt zu uns:

[www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt)

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2023

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

# Inhalt

<b>Textteil</b>	<b>Seite</b>
Berechnung von Erfolgsquoten – Methodische Erläuterungen	
Einleitung .....	3
Berechnungsverfahren .....	3
Ergebnisausweis der Erfolgsquoten .....	5
Unterschiede zum Verfahren der Abbruchquoten .....	6
Literaturverzeichnis .....	8
<b>Tabellenteil</b>	
1 Erfolgsquoten 2021 nach Geschlecht .....	9
2 Erfolgsquoten 2021 nach Bundesländern .....	10
3 Erfolgsquoten 2021 nach Prüfungsgruppen .....	11
4 Erfolgsquoten 2021 nach Fächergruppen und Geschlecht .....	12
5 Erfolgsquoten 2021 nach Fächergruppen und Hochschularten .....	13
6 Erfolgsquoten 2021 nach Art der Hochschulzugangsberechtigung .....	14
7 Erfolgsquoten 2021 für Studierende mit gymnasialer HZB nach Land des Erwerbs der HZB .....	15

## Berechnung von Erfolgsquoten – Methodische Erläuterungen

### Einleitung

Sowohl in der hochschulpolitischen Diskussion, der Hochschulforschung als auch in der breiten Öffentlichkeit wird die Frage nach Studienerfolg bzw. -misserfolg intensiv diskutiert. Ein direkter Ausweis des Anteils der erfolgreichen Studierenden aus dem gelieferten Datenmaterial der Hochschulen ist nicht möglich, da die amtliche Statistik keine Merkmale zum Studienverlauf enthält.

Unter Einbeziehung des Merkmals „Jahr der Ersteinschreibung“ sind jedoch über einen Summenvergleich der Studienanfängerinnen und Studienanfänger und Absolventinnen und Absolventen Aussagen zum Anteil der erfolgreichen Studierenden möglich. Erfolg ist dabei als Erwerb eines ersten Hochschulabschlusses definiert. Unberücksichtigt bleibt, wie viel Zeit für den erfolgreichen Abschluss benötigt, mit welcher Note das Studium beendet wurde und wie gut der Abschluss für den Einstieg in den Arbeitsmarkt bzw. die Selbständigkeit qualifiziert.

### Berechnungsverfahren

Grundsätzlich berechnet sich die Erfolgsquote aus:

$$\text{Erfolgsquote} = \frac{\text{Absolventen mit Studienbeginn im Jahr X}}{\text{Studienanfänger mit Studienbeginn im Jahr X}}$$

auf Basis der Angaben der Prüfungs- und Studierendenstatistik. Da sich das Analyseziel am ersten erfolgreichen Abschluss an einer deutschen Hochschule orientiert, wird die Grundgesamtheit auf grundsätzlich alle Studierenden, Studienanfängerinnen und Studienanfänger bzw. Absolventinnen und Absolventen in einem Erststudium (ohne Masterabschluss) unter Einbezug aller Fächer- und Prüfungsgruppen, Hochschulen sowie Staatsangehörigkeiten ausgerichtet.

Nicht in die Grundgesamtheit dürfen Studierende einbezogen werden, die keinen Abschluss anstreben sowie Studierende einer ausländischen Hochschule, die an einer deutschen Hochschule nur im Rahmen eines Gastaufenthaltes studieren, ohne einen Abschluss anzustreben. Bei Einbeziehung dieser Studierenden würden sie (ungerechtfertigt) als Abbrecherinnen und Abbrecher zählen und die Erfolgsquote systematisch nach unten verzerren. Prinzipiell sollte diese Gruppe der Studierenden in der Prüfungsgruppe „Sonstiger Abschluss“ gemeldet werden. Tatsächlich meldeten einige Hochschulen diese Studierenden teilweise aber auch in anderen Prüfungsgruppen. Aufgrund dessen werden neben der Prüfungsgruppe „Sonstiger Abschluss“ im Berechnungsansatz ersatzweise auch die Studierenden bzw. Absolventinnen und Absolventen ausgeschlossen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben haben.

Ausgehend vom obigen Berechnungsansatz waren drei zentrale Zuordnungs- bzw. Berechnungsfragen zu klären.

Als erstes sind die sogenannten „kurzen Datensätze der Prüfungsstatistik“ zu nennen. Im Rahmen der Erhebung werden an die originären Prüfungsdatensatzinformationen ergänzende Informationen aus dem entsprechenden Studierendendatensatz über die Matrikelnummer zugespielt. Unter anderem handelt es sich hierbei um das Merkmal „Jahr der Ersteinschreibung“ an einer deutschen Hochschule. Allerdings schlägt bei einigen Datensätzen dieses Zuspielden aufgrund falscher oder fehlender Matrikelnummern fehl. Im Rahmen der Erfolgsquotenberechnung werden den verkürzten Datensätzen die fehlenden Merkmale entsprechend der Verteilung in den vollständigen Datensätzen zugewiesen.

Die zweite Herausforderung ist mit dem **Studienfach-/Prüfungsgruppenwechsel** und dem Wechsel des **Studienortes** während des Studiums verbunden. Unbereinigt hätte der Wechsel eines Studierenden von bspw. einem Diplom- auf einen Bachelorstudiengang zur Folge, dass sie/er als Studienanfängerin bzw. Studienanfänger der Prüfungsgruppe „Diplom“, aber als Absolventin bzw. Absolvent der Prüfungsgruppe „Bachelor“ gezählt wird. Dies führt dann zu einer systematischen Überschätzung der Erfolgsquote der Bachelorstudierenden und Unterschätzung der Diplomstudierenden.

Eine Möglichkeit bildet die Abbildung des Wechselgeschehens durch Absolventenbefragungen und einer entsprechenden Hochrechnung. Da mit diesem Verfahren jedoch nicht das Wechselverhalten der Abbrecher berücksichtigt werden kann, wurde hier ein anderer Weg gewählt.

Das Wechselverhalten je Studienjahrgang wird anhand einer Stichprobe aus eindeutig identifizierten Datensätzen der Studierendenstatistik nachgezeichnet. Hierfür wird aus unveränderlichen Merkmalen der Studierendenstatistik ein statistisches Verknüpfungsmerkmal gebildet. Die auf Basis des statistischen Verknüpfungsmerkmals eindeutig identifizierten Studierendendatensätze werden dann verknüpft. Es ergibt sich eine fast 80-Prozent-Stichprobe, bei der die Merkmale „Prüfungsgruppe“, „Fächergruppe“ und „Land des Studienortes“ zu Beginn und Ende des Untersuchungszeitraumes für jeden Studierenden erfasst wird. Ein Vergleich zwischen dem Start- und dem Endzustand gibt Aufschluss auf das Wechselgeschehen der in der Stichprobe abgebildeten Studierenden. Auf Basis einer proportionalen Hochrechnung kann auf das Wechselverhalten des Gesamtuntersuchungssamples geschlossen werden. Anschließend ist es möglich, die jeweiligen Studienanfängerzahlen bei der Erfolgsquotenberechnung um das Wechselgeschehen zu korrigieren.

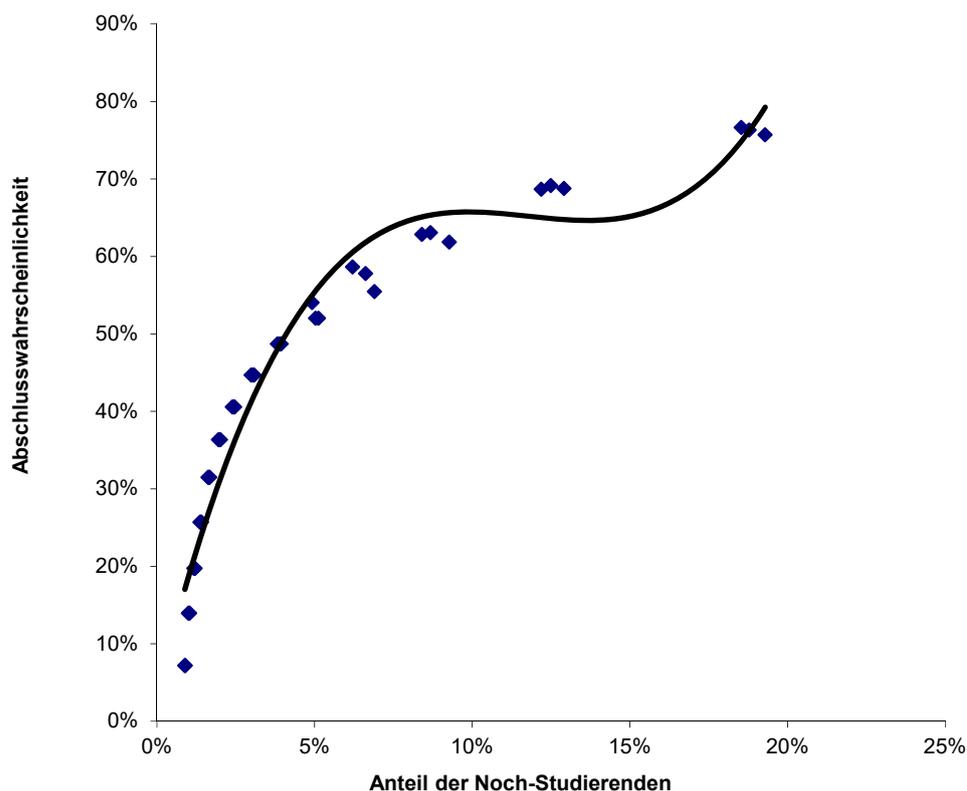
Als Ergebnis der Korrektur werden die kompletten Datensätze (einschließlich der Zuordnung der Studienanfängercharakteristika bzgl. Land, Fächergruppe und Prüfungsgruppe) der Wechsler (Absolventen und Abbrecher) auf die zuletzt studierte Fächergruppe/Prüfungsgruppe bzw. das Land der zuletzt besuchten Hochschule umgesetzt. Wenn also eine Studentin bzw. ein Student sein Studium bspw. in Hessen begonnen hat, dann während des Studiums nach Sachsen wechselt und dort sein Studium erfolgreich beendet, geht sie bzw. er als Studienanfängerin bzw. Studienanfänger und als Absolventin bzw. Absolvent in Sachsen ein, in Hessen wird sie bzw. er hingegen weder als Studienanfängerin bzw. Studienanfänger noch als Absolventin bzw. Absolvent und auch nicht als Abbrecherin bzw. Abbrecher erfasst.

Die dritte Frage stellt sich beim Umgang mit im aktuellen (Analyse-)Jahr **„Noch-Studierenden“**, da bei diesen Studierenden noch nicht feststeht (bzw. ausgewiesen ist), ob sie ihr Studium erfolgreich abschließen oder ihr Studium abbrechen. Für diese wird unter Anwendung eines allgemein modellierten Zusammenhanges zwischen dem Anteil der Noch-Studierenden und ihrer Abschlusswahrscheinlichkeit in der Zukunft die Anzahl der aus den Noch-Studierenden resultierenden potentiellen Absolventen (der Zukunft) ermittelt.

Für die Modellierung des allgemeinen Zusammenhanges wird der Anteil der künftigen Absolventen an den Noch-Studierenden geschätzt, indem das Abschlussverhalten der Noch-Studierenden durch das Abschlussverhalten der vorangegangenen Jahrgänge im aktuellen Prüfungsjahr approximiert wird.

Als Grundlage der Voraussage der erfolgreichen bzw. der abbrechenden Studierenden des Jahrgangs 2009 im Prüfungsjahr 2022 (t+1) wird das im Prüfungsjahr bzw. Studienjahr 2021 beobachtete Abschluss- bzw. Abbruchverhalten der Studierenden des Jahrgangs 2008 verwendet. Für die Prognose des Verhaltens in t+2 wird dann entsprechend für den Jahrgang 2009 das Verhalten der Studierenden mit Studienbeginn 2007 im Jahr 2021 genutzt usw. Aus der Gegenüberstellung der Anteile der Noch-Studierenden und der entsprechend empirisch approximierten Abschlusswahrscheinlichkeit kann dann ein polynomialer Zusammenhang geschätzt werden, der die Basis für die Berechnung der künftigen Absolventinnen und Absolventen darstellt (siehe Abbildung 1).

Abbildung 1: Schätzfunktion für die Abschlusswahrscheinlichkeit 2021



Trotz eines Bestimmtheitsmaßes von über 0,8 ist diese Regression nicht unproblematisch, da zum einen das zugrunde liegende Datensample relativ klein ist und zum anderen insbesondere Wertepaare zu den geringen Noch-Studierendenanteilen fehlen bzw. geschätzt sind. Für das Abschlussverhalten von Studierenden aus einem Jahrgang mit nur noch einem sehr geringen Noch-Studierendenanteil liegen keine historischen Daten vor, die direkt in die Analyse eingehen könnten, da der Zeithorizont auf den Studienbeginn 1993 begrenzt ist. Die vorhergehenden Jahrgänge können bedingt durch die deutsche Einheit keine Anwendung finden, da hier den westdeutschen Studienanfängerinnen und Studienanfängern die gesamtdeutschen Absolventinnen und Absolventen gegenübergestellt würden.

### Ergebnisausweis der Erfolgsquoten

Die (geschätzte) Erfolgsquote<sup>1</sup> bestimmt sich aus:

$$\text{geschätzte Erfolgsquote} = \frac{\text{Absolventen} + \text{NochStudierende} * \text{Abschlusswahrscheinlichkeit}}{\text{Studienanfänger im Jahr X} \pm \text{Wechsler}}$$

Obwohl in der (geschätzten) Erfolgsquote jeweils die Absolventinnen und Absolventen bzw. Noch-Studierenden sowie die Studienanfängerinnen und Studienanfänger desselben Berichtsjahres aufeinander bezogen werden, dürfte sich eine sprunghafte Veränderung der Studienanfängerzahlen von einem auf das andere Jahr auch auf die Höhe der Erfolgsquoten auswirken, sofern sich die Rahmenbedingungen für das Studium nicht entsprechend kurzfristig ändern. So liegt beispielsweise der Rückgang der in dieser Veröffentlichung ausgewiesenen Erfolgsquote des Jahrgangs 2011 gegenüber dem Jahrgang 2010 auch in den be-

<sup>1</sup> Als Nebenbedingung für die Berechnung der künftigen Absolventen wird gesetzt, dass der Anteil der Noch-Studierenden maximal 20 Prozent beträgt, da sonst die berechnete Erfolgsquote zu stark durch das Verhalten der Vorjahrgänge bestimmt ist.

sonderen Rahmenbedingungen des Jahres 2011 begründet, als die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger infolge der Aussetzung der Wehrpflicht sowie infolge der Abschaffung der Studiengebühren in NRW zum WS 2011/2012 und der doppelten Abiturjahrgänge in Bayern und Niedersachsen, sprunghaft angestiegen war. Auch die nachfolgenden Studienanfängerjahrgänge sind zahlenmäßig noch deutlich größer als der Jahrgang 2010.

Parallel zur geschätzten Erfolgsquote kann auch die minimale (bereits realisierte) und die maximale (noch mögliche) Erfolgsquote berechnet werden.

Bei der minimalen Erfolgsquote werden die Absolventinnen und Absolventen, die ihr Studium bereits erfolgreich beendet haben, in Relation zu den Studienanfängerinnen und Studienanfängern gesetzt, d.h. man geht davon aus, dass alle Noch-Studierenden ihr Studium abbrechen (Abschlusswahrscheinlichkeit = 0). Je größer die Zeitdifferenz zwischen dem Jahr des Studienbeginns und dem Analysezeitpunkt ist, umso höher fällt i.d.R. die minimale Erfolgsquote aus.

Im Gegensatz dazu werden bei der maximalen Erfolgsquote die Noch-Studierenden und die bereits gemeldeten Absolventinnen und Absolventen ins Verhältnis zur Studienanfängerinnen und Studienanfängerzahl gesetzt, dies impliziert die Annahme, dass alle Noch-Studierenden ihr Studium erfolgreich beenden (Abschlusswahrscheinlichkeit = 1). Diese Quote sinkt mit steigender Zeitdifferenz zwischen Jahr des Studienbeginns und Analysejahr, da ein Teil der Noch-Studierenden in der Zwischenzeit das Studium abgebrochen hat.

In dieser Veröffentlichung werden ausschließlich geschätzte Erfolgsquoten nachgewiesen. Dabei wird die Schätzung auch für bereits veröffentlichte Jahre auf der Basis der aktuellen Ergebnisse zur Hochschulstatistik jeweils aktualisiert. Für einen bestimmten Jahrgang ersetzt die zuletzt veröffentlichte Erfolgsquote die Schätzungen früherer Veröffentlichungen zu diesem Jahrgang.

### **Unterschiede zum Verfahren der Abbruchquoten**

Die HochschulInformationssystem eG (HIS) veröffentlicht seit einigen Jahren Abbruchquoten<sup>2</sup>. Obgleich die HIS auch von Daten der amtlichen Statistik ausgeht, unterscheiden sich beide Verfahren nicht nur in der Zielvariable (Abbruchquoten vs. Erfolgsquoten), sondern auch in der grundsätzlichen Methodik, der Definition der Analysegrundgesamtheit und der Bezugsbasis der Berechnung. Während der hier vorgestellte Ansatz den Erfolg eines Studienjahrganges, also einer Studierendenkohorte mit gleichem Jahr der Ersteinschreibung ermittelt, basiert der HIS-Ansatz auf der Ableitung des Studienerfolges (bzw. -misserfolges) aus der Struktur der bestandenen Abschlussprüfungen eines Prüfungsjahres und der daraus resultierenden Zusammenstellung einer korrespondierenden Studienanfängergruppe aus verschiedenen Jahren des Studienbeginns.

Aufgrund dieser unterschiedlichen Sichtweisen ist es bereits schwierig, gleiche Untersuchungszeiträume zu finden, um die Ergebnisse beider Verfahren gegenüberzustellen. Näherungsweise sollen die HIS-Abbruchquote für das Absolventenjahr 2004 und die vom Statistischen Bundesamt im vergleichbaren Zeitraum veröffentlichte Erfolgsquote für den Studienanfängerjahrgang 1997 verglichen werden. Hierbei muss beachtet werden, dass die HIS weitere Jahre des Studienbeginns einbezogen hat (1997 war aber ein zentrales) und vom Prüfungsjahr 2004 ausgegangen ist, während das Statistische Bundesamt lediglich Studierende mit dem Jahr des Studienbeginns 1997 analysiert, hierfür aber alle Prüfungsjahre bis 2006 sowie die derzeit Noch-Studierenden dieses Jahrgangs einbezogen hat.

Die HIS-Abbruchstudie wies für das betrachtete Jahr eine Abbruchquote für das deutsche Hochschulsystem von 22 Prozent<sup>3</sup> aus, wohingegen das Statistische Bundesamt eine Erfolgsquote von 68 Prozent berechnete. Dies bedeutet eine Diskrepanz von zehn Prozentpunkten. Zum Teil erklärt sich der Unterschied in grundlegenden Annahmen zur Definition der Grundgesamtheit.

---

<sup>2</sup> Vgl. Heublein, U. /Schmelzer, R./ Sommer, D./ Wank, J. 2008.

<sup>3</sup> Vgl. Heublein, U. /Schmelzer, R./ Sommer, D./ Wank, J. 2008, S. 11.

- (1) Der Ansatz des Statistischen Bundesamtes bezieht alle Studierenden in einem Erststudium an deutschen Hochschulen mit Ausnahme derer, die einen sonstigen Abschluss anstreben und/oder ihre HZB im Ausland erworben haben, in die Analyse ein. Dagegen wird bei der HIS-Studie auf die Studierenden mit deutscher Staatsangehörigkeit an einer deutschen Hochschule fokussiert. Begründet wird diese Ausgrenzung mit der Überlegung des Ausschlusses von Studierenden (einer ausländischen Hochschule), die in Deutschland ihr (ausländisches) Studium lediglich um ein oder zwei Semester Auslandsaufenthalt ergänzen und keinen originären Abschluss in Deutschland anstreben. Diese Studierenden würden dann die Abbruchquote „ungerechtfertigt“ erhöhen.<sup>4</sup> Diese Restriktion schließt jedoch darüber hinaus auch alle Studierenden mit ausländischer Staatsbürgerschaft (einschließlich der Bildungsinländer) aus. Demgegenüber geht der Ansatz des Statistischen Bundesamtes grundsätzlich von allen Studierenden an deutschen Hochschulen mit Ausnahme der ausländischen Studierenden, die nur einen Auslandsaufenthalt ohne angestrebten Abschluss in Deutschland verbringen, aus.
- (2) Das Statistische Bundesamt schließt darüber hinaus Masterstudierende in einem Erststudium (konsekutives Masterstudium) aus, da dies zu einer Doppelerfassung bei den Absolventinnen und Absolventen bei nur Einmalzählung als Studienanfängerinnen und Studienanfänger und so zu einer systematischen Überschätzung der Erfolgsquote führt. In der HIS-Analyse sind diese Absolventen derzeit noch enthalten.
- (3) Ein dritter Unterschied besteht in der Gesamtheit der einbezogenen Hochschulen: Während in dem Ansatz des Statistischen Bundesamtes alle deutschen Hochschulen einfließen, schließt die HIS-Analyse sowohl die Verwaltungsfachhochschulen als auch die Bundeswehruniversität München und Hamburg sowie die Fernuniversität Hagen aus. Um die Auswirkungen dieses Ausschlusses auf die Erfolgsquoten abzuschätzen, wurde der Ansatz des Statistischen Bundesamtes mit dem HIS-Hochschul-Sample für 1997 gerechnet, wobei sich eine Differenz von ca. einem Prozentpunkt ergab. Hauptursächlich für diesen Unterschied ist der Ausschluss der Fernuniversität Hagen.
- (4) Ein vierter wesentlicher Unterschied beider Methoden hinsichtlich der zugrundeliegenden Datenbasis stellt die Korrektur der amtlichen Studienanfängerzahlen durch die HIS dar. Die regelmäßig durchgeführten HIS-Studienanfängerbefragungen deuten nach Auskunft der HIS darauf hin, dass ein Teil der amtlich gemeldeten Studienanfängerinnen und Studienanfänger an zwei Hochschulen gleichzeitig als Haupthörer immatrikuliert werden bzw. bereits in der Vergangenheit studiert hatten und sich damit nicht im ersten Hochschulsesemester befindet. Ein geringer Anteil der Studienanfängerinnen und Studienanfänger habe sich darüber hinaus zwar immatrikuliert, aber kein Studium aufgenommen. Die amtlichen Studienanfängerzahlen werden beim HIS-Verfahren um die entsprechenden Anteile nach unten korrigiert, was sich definitionsgemäß auf die Höhe der Abbruch- bzw. Erfolgsquoten auswirkt. Für das Studienanfängerjahr 1997 hat die HIS eine durchschnittliche Korrektur von 3,4 Prozent bei den Universitäten und 4,3 Prozent bei den Fachhochschulen durchgeführt.

Neben diesen Unterschieden bzgl. der Analysegrundgesamtheit unterscheiden sich die Verfahren außerdem hinsichtlich der angewendeten Berechnungsmethodik bei der Abbildung des Wechselverhaltens. Während beim Verfahren des Statistischen Bundesamtes das Wechselverhalten aus dem Verhalten der Studierenden (die letztlich erfolgreich abschließen oder abbrechen können) abgeleitet wird, erfolgt dies bei der HIS aus Absolventenbefragungen. Entsprechend variiert auch die Korrektur: beim Verfahren des Statistischen Bundesamtes wird der Wechsler zur Studienanfängeranzahl addiert, beim HIS-Verfahren erfolgt die (rückwirkende) Korrektur bei den Absolventenzahlen. In Tabelle 1 sind die methodischen Unterschiede zwischen den Verfahren zusammengefasst dargestellt.

---

<sup>4</sup> Vgl. Heublein, U. /Schmelzer, R./ Sommer, D./ Wank, J. 2008, S. 6.

Tabelle 1: Gegenüberstellung der Verfahren zur Ermittlung der Erfolgsquoten des Statistischen Bundesamtes und der Abbruchquoten der HIS eG

	Verfahren des Stat. Bundesamtes	Verfahren der HIS
<b>Analysegröße</b>		
Indikator	Erfolgsquote	Abbruchquote
Zeitbezug	Jahr der Ersteinschreibung	Prüfungsjahr
<b>Analysierte Grundgesamtheit</b>		
Studienart	Erststudium (ohne Masterstudium)	Erststudium
Hochschulen	alle Hochschulen	ohne - Verwaltungsfachhochschulen - Bundeswehruniversitäten - Fernuniversität Hagen
Staatsangehörigkeit	ohne sonstiger Abschluss und ohne HZB-Erwerb im Ausland	ohne Studierende mit ausländischer Staatsbürgerschaft
<b>Datenbasis</b>		
Amtliche Statistik	Studentenstatistik Prüfungsstatistik	Studentenstatistik Prüfungsstatistik
ergänzende Befragung		Absolventenbefragung Studienanfängerbefragung
<b>Umgang mit Studienfach-/Prüfungsgruppen- und Hochschulwechsel</b>		
Bereinigung	über Studienanfänger	über Absolventinnen und Absolventen
Wechselverhalten ...	... der Studierenden	... der Absolventinnen und Absolventen
Stichprobenumfang	ca. 80 Prozent	
<b>Ermittlung der korrespondierenden Studienanfängerzahlen</b>		
Bezugsjahr	eindeutig bestimmt	aus Struktur der Absolventenstatistik geschätzt
Studienanfängerzahlen	aus amtlicher Statistik	aus amtl. Statistik, Abzug von 1-6%
<b>Ermittlung der Absolventenzahlen</b>		
Summe der Absolventinnen und Absolventen	Absolventinnen und Absolventen (lange Datensätze) Absolventinnen und Absolventen (verkürzte Datensätze) Abschlusswahrscheinlichkeit	eindeutig bestimmt

## Literaturverzeichnis

Bundesministerium für Bildung und Forschung: Der Europäische Hochschulraum, Gemeinsame Erklärung der Europäischen Bildungsminister 19. Juni 1999.

Heublein, U. /Schmelzer, R./ Sommer, D./ Wank, J. (2008): Die Entwicklung der Schwund- und Studienabbruchquoten an den deutschen Hochschulen – Statistische Berechnungen auf Basis des Absolventenjahrgangs 2006, Hannover.

Scharfe, S.: Neue Informationen mit alten Daten: Studienverlaufsbezogene Auswertungen durch Verknüpfung von Erhebungen der amtlichen Hochschulstatistik, in Indikatoren für den nationalen Bildungsbericht „Bildung in Deutschland“, BMBF-Reihe Bildung Band 33, Bonn, Berlin 2010.

**Tabelle 1: Erfolgsquoten \* 2021 nach Geschlecht**

Geschlecht	Jahr der Ersteinschreibung				
	2009	2010	2011	2012	2013
Männlich	74,5	74,3	73,5	71,2	70,9
Weiblich	83,0	81,9	80,6	80,1	79,5
Insgesamt	78,7	78,0	76,7	75,6	75,2

\* Für Studierende im Erststudium ohne angestrebten Abschluss Master, Lehramt-Master und Sonstiger Abschluss und ohne Erwerb der HZB im Ausland.

Statistisches Bundesamt, Erfolgsquoten 2021

Tabelle 2: Erfolgsquoten \* 2021 nach Bundesländern (Studienort)

Land des Studienorts	Jahr der Ersteinschreibung				
	2009	2010	2011	2012	2013
Baden-Württemberg	84,7	83,4	84,2	82,7	83,7
Bayern	84,7	83,5	82,5	80,1	78,5
Berlin	81,3	80,5	79,1	80,4	76,3
Brandenburg	76,2	69,3	73,8	72,5	74,6
Bremen	78,8	81,7	69,1	72,2	67,1
Hamburg	74,8	74,2	72,5	70,3	70,1
Hessen	77,0	74,4	76,1	74,1	73,2
Mecklenburg-Vorp.	69,1	69,7	68,7	64,6	66,9
Niedersachsen	82,6	82,9	80,3	79,0	78,3
Nordrhein-Westfalen	73,5	74,2	69,3	69,6	70,0
Rheinland-Pfalz	75,2	72,6	72,6	69,7	70,4
Saarland	78,8	78,9	81,2	72,7	76,0
Sachsen	77,7	77,4	80,1	76,9	78,1
Sachsen-Anhalt	72,1	69,6	69,4	68,8	67,3
Schleswig-Holstein	77,1	80,5	72,5	71,3	74,4
Thüringen	81,2	78,5	79,1	80,8	77,0
Insgesamt	78,7	78,0	76,7	75,6	75,2

\* Für Studierende im Erststudium ohne angestrebten Abschluss Master, Lehramt-Master und Sonstiger Abschluss und ohne Erwerb der HZB im Ausland.

Statistisches Bundesamt, Erfolgsquoten 2021

Tabelle 3: Erfolgsquoten \* 2021 nach Prüfungsgruppen

Prüfungsgruppe	Jahr der Ersteinschreibung				
	2009	2010	2011	2012	2013
Insgesamt	78,7	78,0	76,7	75,6	75,2
darunter:					
Universitärer Abschluss (ohne Lehramtsprüfungen) <sup>1 2</sup>	84,4	85,5	84,2	84,1	84,8
Lehramt	82,6	79,0	80,3	77,6	77,9
Fachhochschulabschluss <sup>2</sup>	84,0	91,5	98,9	99,4	>100
Bachelor (ohne Lehramtsprüfungen)	77,3	76,7	75,1	74,1	73,5

\* Für Studierende im Erststudium ohne angestrebten Abschluss Master, Lehramt-Master und Sonstiger Abschluss und ohne Erwerb der HZB im Ausland.

1 Einschließlich Künstlerischer Abschluss.

2 Ohne Bachelorabschluss.

Erfolgsquoten über 100% ergeben sich durch eine hohe Anzahl an Zuwechslern in diesem Bereich.

Statistisches Bundesamt, Erfolgsquoten 2021

Tabelle 4: Erfolgsquoten \* 2021 nach Fächergruppen und Geschlecht

Fächergruppe	Geschl.	Jahr der Ersteinschreibung				
		2009	2010	2011	2012	2013
Geisteswissenschaften	i	82,3	79,8	79,3	77,1	75,4
	m	74,5	72,9	71,5	66,4	66,0
	w	84,9	82,1	82,2	80,7	78,9
Sport	i	87,4	85,3	84,3	85,6	82,3
	m	84,4	79,3	84,6	83,9	79,3
	w	91,9	94,3	84,6	87,7	85,9
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	i	80,1	81,7	81,6	81,8	83,0
	m	76,7	79,3	79,9	78,8	80,7
	w	83,0	83,8	83,3	84,3	84,7
Mathematik, Naturwissenschaften	i	68,1	66,4	64,2	61,3	61,8
	m	66,9	65,1	64,5	61,1	60,9
	w	70,2	68,5	63,7	61,5	62,8
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	i	98,1	98,4	97,3	92,3	89,2
	m	99,9	>100	>100	94,6	93,5
	w	97,3	97,6	94,7	91,2	87,8
Veterinärmedizin	i	96,9	94,9	96,4	98,5	>100
	m	>100	97,7	96,9	>100	>100
	w	95,4	94,5	96,4	97,8	>100
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	i	78,6	77,7	79,2	77,7	71,5
	m	73,5	76,2	78,2	74,5	71,6
	w	82,9	79,1	80,2	80,4	71,2
Ingenieurwissenschaften	i	74,8	73,2	71,4	69,5	68,3
	m	73,5	71,9	70,3	67,9	66,7
	w	79,7	78,2	76,0	75,3	73,6
Kunst, Kunstwissenschaft	i	94,9	92,6	89,0	88,1	87,8
	m	92,3	93,5	90,9	87,8	86,9
	w	96,4	92,1	87,9	88,1	88,6
Insgesamt	i	78,7	78,0	76,7	75,6	75,2
	m	74,5	74,3	73,5	71,2	70,9
	w	83,0	81,9	80,6	80,1	79,5

\* Für Studierende im Erststudium ohne angestrebten Abschluss Master, Lehramt-Master und Sonstiger Abschluss und ohne Erwerb der HZB im Ausland.

Erfolgsquoten über 100% ergeben sich durch eine hohe Anzahl an Zuwechslern in diesem Bereich.

Statistisches Bundesamt, Erfolgsquoten 2021

Tabelle 5: Erfolgsquoten \* 2021 nach Fächergruppen und Hochschularten (Universitäten<sup>1</sup> und Fachhochschulen<sup>2</sup>)

Fächergruppe	Hochschulart	Jahr der Ersteinschreibung				
		2009	2010	2011	2012	2013
Geisteswissenschaften	Uni	80,9	78,6	77,9	75,8	74,1
	FH	>100	98,9	99,2	92,4	86,9
	i	82,3	79,8	79,3	77,1	75,4
Sport	Uni	87,4	85,2	84,3	85,5	83,0
	FH	89,1	91,9	87,5	92,9	61,1
	i	87,4	85,3	84,3	85,6	82,3
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Uni	73,7	73,3	75,6	73,9	74,1
	FH	85,1	88,5	86,6	87,8	89,6
	i	80,1	81,7	81,6	81,8	83,0
Mathematik, Naturwissenschaften	Uni	67,8	65,6	62,1	58,9	59,4
	FH	69,2	68,6	70,3	67,6	68,1
	i	68,1	66,4	64,2	61,3	61,8
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	Uni	>100	>100	>100	>100	97,1
	FH	86,2	90,1	90,4	81,5	81,0
	i	98,1	98,4	97,3	92,3	89,2
Veterinärmedizin	Uni	96,9	94,9	96,4	98,5	>100
	i	96,9	94,9	96,4	98,5	>100
	Uni	76,8	76,1	78,1	77,1	64,8
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	FH	80,4	79,2	80,3	78,1	78,3
	i	78,6	77,7	79,2	77,7	71,5
	Uni	71,0	67,7	64,5	63,3	62,2
Ingenieurwissenschaften	FH	76,8	76,3	75,8	72,7	71,4
	i	74,8	73,2	71,4	69,5	68,3
	Uni	91,0	89,8	82,3	81,9	77,4
Kunst, Kunstwissenschaft	FH	>100	96,8	98,8	97,5	>100
	i	94,9	92,6	89,0	88,1	87,8
	Uni	76,6	74,7	73,1	71,6	70,5
Insgesamt	FH	81,5	82,7	81,9	80,7	81,3
	i	78,7	78,0	76,7	75,6	75,2

\* Für Studierende im Erststudium ohne angestrebten Abschluss Master, Lehramt-Master und Sonstiger Abschluss und ohne Erwerb der HZB im Ausland.

Erfolgsquoten über 100% ergeben sich durch eine hohe Anzahl an Zuwechslern in diesem Bereich.

1 Einschließlich Pädagogische, Theologische und Kunsthochschulen.

2 Einschließlich Verwaltungsfachhochschulen.

**Tabelle 6: Erfolgsquoten \* 2021 nach Art der Hochschulzugangsberechtigung**

Art der HZB	Jahr der Ersteinschreibung				
	2009	2010	2011	2012	2013
Allgemeine Hochschulreife	82,0	81,5	79,9	79,2	78,8
darunter am Gymnasium erworben	83,9	83,6	82,2	81,6	81,7
Fachgebundene Hochschulreife	71,9	65,6	63,8	60,7	62,3
Fachhochschulreife	66,5	66,5	64,8	63,4	62,2
Insgesamt	78,7	78,0	76,7	75,6	75,2

\* Für Studierende im Erststudium ohne angestrebten Abschluss Master, Lehramt-Master und Sonstiger Abschluss und ohne Erwerb der HZB im Ausland.

Tabelle 7: Erfolgsquoten \* 2021 für Studierende mit gymnasialer HZB (ohne Berufliche Gymnasien) nach Land des Erwerbs der HZB

Land des Erwerbs der HZB	Jahr der Ersteinschreibung				
	2009	2010	2011	2012	2013
Baden-Württemberg	87,4	86,4	86,0	86,0	87,1
Bayern	90,4	88,5	87,6	85,2	83,9
Berlin	81,8	79,8	77,6	80,0	77,6
Brandenburg	81,5	77,8	76,9	76,7	76,2
Bremen	76,1	83,0	72,0	75,4	70,2
Hamburg	80,0	79,3	73,7	72,6	73,8
Hessen	84,4	83,9	83,1	80,8	82,5
Mecklenburg-Vorp.	77,3	74,9	73,3	71,4	74,4
Niedersachsen	86,6	86,0	83,4	83,3	81,4
Nordrhein-Westfalen	80,4	82,4	78,5	79,9	80,9
Rheinland-Pfalz	85,2	83,9	83,5	82,9	82,8
Saarland	83,3	80,3	80,1	75,1	76,7
Sachsen	82,8	81,6	82,2	79,4	78,0
Sachsen-Anhalt	78,6	79,7	77,3	77,0	77,5
Schleswig-Holstein	83,3	83,6	80,8	79,2	80,2
Thüringen	81,4	77,2	78,1	76,9	75,3
Insgesamt	83,9	83,6	82,2	81,6	81,7

\* Für Studierende im Erststudium ohne angestrebten Abschluss Master, Lehramt-Master und Sonstiger Abschluss und ohne Erwerb der HZB im Ausland.